

kauf

60 und 140.-
nur 90.-
nur 88.-
55 und 50.-
Zeltbahn 320.-
50 und 420.-
a, 1 Treppe.

Deutsch-demokr. Partei
Parteiliebe treffen
heute abend bei „Kiefer“

besprechung
der Calwer Zusammenkunft

Turner-Gezangverein
Neuenbürg.

Morgen Samstag abend
8 Uhr

Generalversammlung
der aktiven und passiven Sänger

1/8 Uhr
Ausfluß-Sitzung
im Turnvereinslokal. Pünktliches und vollständiges Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Fußball-Verein (S.V.)
Neuenbürg.

Heute abend
Spieleritzung
im „Adler“

Unterricht
in Stenographie und
Maschinenschriften.
Eintritt jederzeit.

Privatlehranstalt f.
Stenographie und
Maschinenschriften,
Pforzheim, Leopold-
straße-Dainergasse 1.

Verrennab.
Einen gutenhaltenen
Zimmerofen
hat zu verkaufen
Rudolf Häbler.

Buchenholz

und Tannenholz, wogegen
weise zu kaufen gesucht.
Angebote pro Ster frei
laden ab Versandstation
des Enztalergeschäftsstelle
beten.

Wer nicht inserieren
kommt bei der
Rundschau in
Vergessenheit!

Drangopfer:

Bierlichheit in Neuenbürg
A. 27. Durch die Botschaft
in Duis- und Oberamt-
Berichte sowie im sonstigen
inländischen Verkehr A. 27. Th
mit Fortsetzung.

In Fällen von höherer Gewalt
behebt kein Ansuchen
auf Wiederherstellung der
oder auf Rückerstattung des
Drangopfers.

Belegungen nehmen alle
Kopisten, in Neuenbürg
außerdem die Ausdrücker
jedenzeit entgegen.

Mikolants Nr. 24 bei der
C.M.-Eparochie Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Band und Verlag der E. Mees'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Neuenbürg, Samstag, den 21. Januar 1922. 80. Jahrgang.

Rundschau.

Der Bierkrieg, in dem wir uns heute befinden, ist kaum mehr zu übersehen. Die Konferenz von Cannes wurde, als sie gerade einige Hoffnung auf Verständigung erweckte, von den Franzosen gesprengt. Briand sah ein, daß er in seinem Parlament kein Verständnis für irgend welches Entgegenkommen finde, und trat mit seinem gesamten Ministerium zurück. Der neue französische Ministerpräsident heißt Poincaré. Wer sich seiner Tätigkeit als Präsident der französischen Republik beim Kriegsende erinnert und wie seine nationalpolitische Haltung einigermaßen verfolgt hat, freudig er unter seinem Nachfolger Millerand den Deutschen in Presse und Parlament tolllos schreite, um wieder zur Macht zu gelangen, der weiß, weshalb die Konferenz von Cannes gesprengt wurde, und kann auch in seinem Inneren darüber sein, was wir von Poincaré zu erwarten haben. In letzter Stunde wurde uns in Cannes vom Reparationsausschuß noch eine Zahlungsfrist gewährt, die aber alle zehn Tage 31 Goldmillionen beansprucht und uns Bedingungen auferlegt, die wir selbst stellen sollen, die aber untragbar werden, wenn sie die Stilllegung des Feldes festsuchen wollen. Innerhalb 14 Tagen sollen sie ausgearbeitet sein, was nicht nur alle Hoffnungen auf die nächste Konferenz in Genoa. Am Ende noch plant er die Hoffnung auf. Die Weltwirtschaft möchte man dort in geordnete Bahnen bringen, aber woher soll die Verständigung dazu kommen, wenn die Franzosen nicht anders wollen als unsere Vernichtung?

Was ist die in Berlin gearbeitet. Die Reichsregierung ist unter fieberhaften Anstrengungen bemüht, die Steuerfrage fertig zu machen und eine verbündete Koalition zu schaffen, die demnächst im Reichstag die Forderung zu übernehmen hätte. Der Reichstanzler kamst diesen verzweifeltsten Kampf unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit. Auch auf dem Reichsparteitag desentrums hat er wiederholt das Wort ergriffen und mit eindringlicher Verebtsamkeit dafür geworben, endlich alle Kraft aus den drückenden Quellen der Weltanschauung zu schöpfen. Ein gutes Wort, aber guter Aufnahme doch nur bei der eigenen Partei sicher! Die Entfremdung der Deutschen unter sich ist so groß geworden, daß man die Nächstenliebe mit der Väteren haben muß. Wohin wir blicken, nichts als Tarifkämpfe und unerbittliche Drobungen mit dem Generalstreik auf der einen oder Ausdrückung auf der anderen Seite. Die Eisenbahner in Berlin wollen den gesamten Verkehr zum Erliegen bringen, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden. Die große Lebensmittelindustrie des Schwarzwaldes liegt wegen des Ausstandes der Arbeiter still. In der ganzen Süddeutschen Dolandindustrie wurden die Arbeiter von den Unternehmern ausgebeutet. Die Leuerung, die diese Kämpfe hervorgerufen hat, schreit weiter fort. Und zu allem wird uns für Mitte Februar eine Verteuerung von Brot und Mehl um drei Viertel des heutigen Preises anständig angekündigt!

Der Bierkrieg kann kaum mehr größer werden, besonders wenn man ihn auch nach der Seite des Auslands hin betrachtet. Zwischen Frankreich und England bestehen schwere Differenzen. Der Garantievertrag ist noch nicht zustande gekommen. England hat offenbar nicht die Absicht, mit Frankreich ein Schieds- und Truppländnis alten Stiles zu schließen, das zur Quelle ewiger Beunruhigung würde. Es will vollends nicht wie die Franzosen, daß auch Polen in den Garantievertrag einbezogen wird. Kommt aber der Garantievertrag nicht zustande, so haben wir auch nicht zu hoffen, daß endlich eine Entlastung in der militärischen Befragung des letzten Abens eintritt, die uns so furchtbare Kosten bereitet und wirtschaftliche Schäden schwerer Art verursacht. England braucht dringend eine Reorganisation der Weltwirtschaft, denn sein Handel zerfällt. Es braucht also die Verständigung mit Frankreich in der Reparationsfrage. Und um diese in Genoa zu erzielen, muß England seinen Frieden mit Frankreich machen, — auf Deutschlands Kosten natürlich. Eine Hoffnung dümmert im Westen: Das Kabinett Poincaré kann sich in seiner eigenen nationalpolitischen Hier übernehmen. Das es dies beabsichtigt, hat die von ihm und Bergebung triefende Erklärung Poincarés in der Kammer bewiesen. Als er den Saal betrat, klaffte das Zentrum und die Rechte Beifall, während Sozialisten und Kommunisten riefen: „Wieder mit dem Krieg!“ Aber die letzteren sind in der Minderheit, sie können wohl demonstrieren, aber die nationalpolitische Mehrheit dümmert sich nicht um sie. Und im großen Ganzen sind alle Franzosen ohne Unterschied eine, wenn es um die Beurteilung Deutschlands als den Kriegschuldigen geht. Das zeigen auch die Vorgänge in dieser Kammerberatung. Schließlich muß aber doch die öffentliche Meinung der ganzen Welt das Spiel durchschauen. Es ist nur die Frage, ob Deutschland es so lange aushält. Wenn wir auch noch innere Irrungen erleben müssen, wenn fast todernüchter Beschlaffenheit blutdürstiger Doh in Deutschland triandiert, wenn wir uns nicht einmal über die Steuern einigen können, und fast zu arbeiten, streiken oder ausdrücken, dann werden wir uns diesem Bierkrieg nicht mehr herauskommen, sondern rettungslos untergehen, wie der Reichstanzler ganz richtig gesagt hat: „Eine Nation, die sich selbst aufgibt, die ist verloren.“

Trunksucht und Bluttaten im russischen Dorfe.

Aus Delsingfors wird uns geschrieben:
Im Gegensatz zu der von den Bolschewiken immer wieder angeführten Behauptung von dem durch sie ins russische Dorf gebrachten kulturellen Fortschritt muß jeder, der Gelegenheit hat, das heutige Leben des russischen Bauern kennen zu lernen, feststellen, daß von einem solchen kulturellen Fortschritt keine Rede sein kann. Wenn es den Bolschewiken trotz aller Mühe auch nicht gelingen ist, den Bauer politisch zu gewinnen, so hat die von den Bolschewiken begünstigte und geförderte sittliche Verminderung auf den in moralischer Beziehung auch in

verderblich gewirkt. Vor allem ist es die Trunksucht, die schon seit langer Zeit betrübliche Erscheinung im russischen Dorfe, die heute einen ganz ungeheuren Umfang angenommen hat. Die in trunkenem Zustand verübten Ausschreitungen der russischen Bauern haben nachgerade so zugenommen, daß auch die Sowjetpresse auf das Bedenkliche dieser Tatsache hinzuweisen beginnt. Besonders schlimm liegen die Verhältnisse im Gouvernement Twer, wo die ganze Bevölkerung, Erwachsene wie Jugendliche, zu systematischen Säufereien geworden ist. Die jungen Bauern legen etwas darin, in möglichst betrunkenem Zustande vor den Dorfschönern zu erscheinen. Die Sowjetpresse stellt hierbei fest, daß von Seiten der Behörden nicht nur nichts gegen die Trunksucht unternommen wird, sondern die Sowjetbeamten vielmehr an den Belagen teilzunehmen pflegen. Fast jeder Tag wird unter dem einen oder anderen Vorwande als Feiertag erklärt, und der unter dem Namen „Samogon“ gehende selbstgebrannte Branntwein fließt dabei in Strömen. Während noch bis vor kurzer Zeit der weibliche Teil der Dorfbewohner das Zustandekommen derartiger Beläge nach Möglichkeit verhinderte und häufig mit Beiständen und Beiständen die alkoholisierten Männer zur Enthaltung brachte, nimmt gegenwärtig der Alkoholismus auch unter Frauen und Mädchen zu, was natürlich den Drogen einen noch ausschweifenderen Charakter verleiht. Die den Bauern von der Sowjetregierung auferlegten Pflichtarbeiten werden infolgedessen gar nicht mehr ausgeführt. Als kürzlich 120 bestellte Fuhrwerke ausblieben und die vorgelegte Behörde den Vorstehenden des betreffenden Dorfsowjets zur Rede stellte, erklärte er lakonisch: „Die Betrunkenheit machte die Stellung von Fuhrwerk unmöglich.“ Es liegt auf der Hand, daß es bei den Drogen nicht immer friedlich zugeht, vielmehr mehren sich in der letzten Zeit die im trunkenen Zustand verübten Totschläge. Die Mehrzahl der Bauern ist im Besitz von Feuerwaffen oder zum mindesten von Dolchen und Säbeln. So ist bei einer Schlägerei im Kreise Wschewolost ein junger Bauer mit einem Stich in den Kopf getötet worden. Im Kreise Wschewolost haben sich zwei Brüder gegenseitig gegenseitig erschlagen. Im Dorfe Szwetow wurden drei ältere Leute von einer Schaar betrunkenen Jungen totgeschlagen. Die Sowjetpresse zeigt sich besonders verzweifelt darüber, daß alle in den Dörfern verteilten Flüssigkeiten und Brotkrumen nicht gleichen, sondern zu Zigarettenpapier verpackt werden.

Für die Stimmung der Bauern der Kommunisten gegenüber ist folgender Vorfall charakteristisch. Ein holländischer Kommunist fährt mit einer jungen Ukrainerin über die Panschno-Des Mädchen erklärt plötzlich ihrem holländischen Begleiter erfradet, daß er kein Kommunist sei. Auf seine Frage, warum sie das glaube, sagt sie: „Als du bei der Mutter im Dorf Mittag gegessen hast, hat sie hinter deinem Rücken ein Kreuz geschlagen. Wäre ich ein Kommunist, so hätte ich in Feuer und Rauch zergehen müssen!“ Die Bauern sehen in jedem Kommunisten nämlich den Antichristen und glauben, daß er als solcher das Jucken des Kreuzes nicht ertragen könne.

Eine Hungeranstalt der Sowjetregierung in Westeuropa.

In Anbetracht der von Tag zu Tag schlimmer werdenden Lage im ostslawischen Hungergebiet sowie in der Grenzstadt einer ähnlichen Hungerkatastrophe in der Ukraine im kommenden Sommer hat das Gesundheitskommissariat auf Initiative der Roten Kreuz-Organisation der Moskauer „Izwehila“ zufolge beschlossen, eine Ausstellung zu veranstalten, die ein zutreffendes Bild von den Ausmaßen der Hungersnot geben soll. Als erstes Land, in dem die Ausstellung eröffnet werden soll, ist die Schweiz vorgelesen. Die Sowjetregierung hofft durch die Ausstellung das Interesse aller europäischen Staaten auf die bald ganz Rußland umfassende Hungerkatastrophe zu lenken.

Deutschland.

Stuttgart, 19. Jan. Die Eingabe an den Landtag in Sachen des evangelischen Religionsunterrichts in der evangelischen Schule findet nach dem, was bisher darüber bekannt geworden ist, zahlreiche Unterchriften. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung sind aus 101 meist ländlichen Gemeinden mit 115 000 evangelischen Einwohnern bisher 43 000 Unterschriften eingelaufen. Es ist übrigens zu beachten, daß keineswegs, wie es von anderer Seite mehrfach hingestellt worden ist, eine Vermehrung des Religionsunterrichts gefordert wird, vielmehr soll nur eine Verstärkung des Religionsunterrichts abgewehrt werden. Gefordert ist nur die bisher im Lehrplan für den Religionsunterricht angeordnete Stundenzahl, die den oberen Klassen nicht einmal esse ganz. In die vier Stunden, die für die angebaute Schule Klasse 2 bis 3 erstreckt werden, soll auch der an die Stelle des bisherigen Katechismusunterrichts tretende, durch die Heitlichen abzuhaltende Schullergottesdienst eingerechnet sein. Für die nicht angebaute Schulen soll es bei der Stundenzahl des bisherigen Lehrplans bleiben. Diese Forderungen können gewiß nicht als übertrieben bezeichnet werden.

Stuttgart, 19. Jan. Abg. Dr. Dr. Dr. (Soz.) hat im Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: „Trotz der schon vor längerer Zeit von der Regierung wiederholt abgegebenen Erklärung, daß die unständigen Lehrer in kürzester Frist sämtlich in ihre jetzigen Bezüge eingeweiht sein würden, ist das bis heute in den meisten Fällen immer noch nicht geschehen. Sie erhalten nur die nach der Gehaltsordnung vom 1. April 1920 ihnen zustehenden Bezüge, während sie, für die am 1. August 1921 und weiterhin am 1. Oktober 1921 wirksam gewordenen Erhöhungen nur Abschlagszahlungen erhalten. Das ist infolge der in der letzten Zeit besonders hart gestiegenen Teuerung mit einer schweren Schädigung ihrer Lebenshaltung verbunden, da die Abschlagszahlungen weit hinter den ihnen zustehenden Leistungen zurückbleiben. Was gebietet der Minister des Kirchen- und Schulwesens zu tun, um die Lehrer“

Anzeigerpreis:

Die einseitige Zeitspalt über deren Raum im Bezirk 1 A. außerhalb des Bezirkes 1.30 A. einschließl. Infortenunter. Offerte u. Nachunterteilung 50 J. Restante-Beile 3.—A. Bei größten Aufträgen entsprechender Rabatt, de im Falle des Nichtüberfahrens einjährig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Schluss d. Anzeiger-Aufnahme tags vorher.

Verantwortl. Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Zukunft eine schnellere Durchführung der Berechnungen zu ermöglichen? — Die Abg. Resper und Winter (Soz.) fragen: „Das Versorgungslozaret in Tübingen ist entscheidend geworden und soll anderen Zwecken zugeführt werden. Nach sachverständigem Gutachten wäre für die Förderung der Gesundheitspflege und für die Ausbildung der Ärzte an der Hochschule in Tübingen die Errichtung einer Anstalt für tuberkulöse Kinder notwendig. Da das Gebäude des Versorgungslozaretts hierfür besonders geeignet erscheint, so ersuchen wir die Staatsregierung um Auskunft, was sie zu tun gedenkt, um das Versorgungslozaret dem genannten Zweck zuzuführen.“

München, 20. Jan. Wegen der bevorstehenden Brotverteilung nahm der Landesausschuß Bayern des Deutschen Gewerkschaftsbundes einstimmig eine Entschließung an, in der eine durchgreifende Forderung der Lohn- und Gehaltsstarke verlangt wird. Die Bayer. Volkspartei und die Sozialdemokraten haben aus dem gleichen Anlaß eine Entschließung zum Schutz der minderbemittelten Bevölkerung eingebracht.

Berlin, 20. Jan. Der Reichstenausschuß des Reichstages ist für Freitag vormittag 11 Uhr einberufen worden. Er soll sich darüber schlüssig werden, wie die Steuerentwürfe und der andere vorliegende gesetzgeberische Stoff erledigt werden soll.

Angedachte monarchistische Antriebe in Bayern.

München, 19. Jan. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen unter der Ueberschrift „Dunkle Vorgänge in Bayern“ eine geheime Denkschrift über angebliche monarchistische Antriebe, die in Bayern irtulieren sollen. Die Denkschrift ist so ziemlich das Verworrenste und Ungelesenste, was bisher an sogenannten Vorschlagsentwürfen schriftlich fabriziert worden ist. Die ganze Geschichte läßt sich dahin zusammenfassen: Zwischen Erzherzog Albrecht von Oesterreich und Prinz Rupprecht von Wittelsbach soll ein Vertrag zustande gekommen sein, wonach eine Wittelsbacher Dynastie über Bayern, Tirol, Vorarlberg, das Salztammergut und Teile Niederösterreichs, eine Oesterreicher Dynastie über Ungarn herrschen soll. Zur Errichtung dieser Ziele soll eine Armee von 250 000 Mann aufgestellt werden. Der Vollzugsmeister in Deutschland sei Prinz Pfenning. Die deutschen Dillstruppen seien die Erziehungsbewand; das Freikorps Oberland dagegen widerehe sich diesem Plane. Einer unüberhörten Nachricht zufolge solle auch der Runtias Baccell dabei seine Hand im Spiel haben. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ bemerken selbst in einer Schlussnote, daß die Denkschrift das Phantasieprodukt einer überhitzten Gehirn ist.

Eine Unterredung mit dem ehemaligen Kronprinzen.

Im neuesten Heft des „Ostendboten“ veröffentlicht ein holländischer Journalist den Inhalt eines Gesprächs, das er neulich mit dem Kronprinzen auf der Insel Biringen gehabt hatte. Beachtlich und sehr verständlich scheint aus, wenn sie authentisch ist, eine Aeußerung des Kronprinzen auf die Frage des Journalisten, wann das Deutsche Reich wieder ein Kaiserreich würde. Kronprinz Wilhelm erklärte nämlich: „Wann Sie mir, für unser schwer heimgegriffenes Land gibt es kein wichtiger Probleme als die Regierungsform.“

Berliner Pressestimmen zur Regierungserklärung Poincarés.

Die Rede Poincarés wird von der Berliner Presse im allgemeinen zurückhaltend beurteilt. Man will zunächst sehen, wie sich die Dinge weiterhin entwickeln werden. Immerhin schreibt das „Berliner Tageblatt“ nach am Schluss einer Betrachtung: „Die Franzosen zitieren gern den berühmten Versuch Voltaire: Ich nenne eine Sache eine Sache. Auch hier können sie Begriffe nicht andeuten und nicht sagen, Imperialismus sei ein Rechtsmittel und die Regierungserklärung des Herrn Poincaré sei ein Dokument der Herrschaft! In der „Täglichen Rundschau“ heißt es: „Die Rede Poincarés bringt keinerlei Klärung der Lage, sie verwirrt sie für den Augenblick nur noch mehr. Aber sie wird vielleicht gerade dadurch andere Leute zu einer beschleunigten Stellungnahme drängen, innerhalb und außerhalb Frankreichs.“ Diese Erwartung geht auch durch die Leitartikel anderer Blätter. Im „Vorwärts“ heißt es: „Die Politik, die wir in den letzten acht Monaten getrieben haben, gibt uns die Möglichkeit der weiteren Entwicklung der Dinge vollständig entgegen zu sehen. Die strengen Winter sind es, die kurz regieren, und in der „Holländischen Zeitung“ wird trotz aller Vorliebe für Frankreich doch gesagt: „Eine Politik, die zum Wiederaufbau des Kontinents nicht die Hand gebe, müßte in nicht allzu langer Frist an ihrer eigenen inneren Unmöglichkeit scheitern.“ In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ schreibt Oberst Schmeitzner: „Eine Enttarnung der politischen Atmosphäre der Welt tut not. Dies kann nur bewirkt werden, wenn man auch in Frankreich den Willen aufbringt, die Dinge zu sehen, wie sie sind. Nur dann kann der Wiederaufbau der Weltwirtschaft, an dem alle Länder gleichermäßen interessiert sind, beginnen.“

Ausland.

Wien, 20. Jan. Der österreichische Bundeskanzler Schöberl hat im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten im Zusammenhang mit der Kritik des Vertrages von Lana seine Demission angekündigt.

Paris, 19. Jan. Die radikal-sozialistische Gruppe der Kammer hat gestern einstimmig beschlossen, im Kammer-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten Briand einen Sitz anzubieten.

Die Auffassung in Italien.

Rom, 20. Jan. Die Klust, die zwischen der Radikalen Partei Frankreichs und der mehr wirtschaftlich eingestellten Partei Italiens Deutschland gegenüber besteht, ist durch das Programm Poincarés noch vertieft worden. Sowohl in Regierungskreisen als in Parlamentarierkreisen erblickt man in diesem neuen Programm

Die Hochwässer im Jahre 1921... pensionierte Oberst Kanałow hat in...

Die Konferenz der republikanischen... die Besetzung der Finnen der...

Die Japaner haben auf ihre... deutschen Kabel des Nachtgebietes...

Die diplomatischen Vertreter der... die schweizerischen Bundesrat mit...

Rom, 20. Jan. Der Gesundheitszustand... sich erheblich verschlechtert...

Rom, 20. Jan. 7 46 Uhr abends... die Begehrung erhalten hatte...

Rom, 20. Jan. Der „Corriere della Sera“... berichtet aus Paris...

Die Galtigkeit der Viehhandels- und... die beteiligten Kreise aufgefordert...

Nach der Min. Verf. vom 1. 12. 1912... ist für jedes in einer Gemeinde...

Die Auslieferung... Anlässlich einer von mindestens...

Der Sarotti-Schokoladenfabrik... heute Vormittag brach in der...

Maurer-, Zimmer-, Verkleidungs-,... Schmied-, Flaschner, Gipser, Glaser...

Die Unterlagen liegen von 9-6 Uhr... früheres Haus Ebele - zur Ansicht...

H. Weischedel, Bauvermeister... liefert reich und billig die...

Die Hochwässer im Jahre 1921... pensionierte Oberst Kanałow hat in...

Die Konferenz der republikanischen... die Besetzung der Finnen der...

Die Japaner haben auf ihre... deutschen Kabel des Nachtgebietes...

Die diplomatischen Vertreter der... die schweizerischen Bundesrat mit...

Rom, 20. Jan. Der Gesundheitszustand... sich erheblich verschlechtert...

Rom, 20. Jan. 7 46 Uhr abends... die Begehrung erhalten hatte...

Rom, 20. Jan. Der „Corriere della Sera“... berichtet aus Paris...

Die Galtigkeit der Viehhandels- und... die beteiligten Kreise aufgefordert...

Nach der Min. Verf. vom 1. 12. 1912... ist für jedes in einer Gemeinde...

Die Auslieferung... Anlässlich einer von mindestens...

Der Sarotti-Schokoladenfabrik... heute Vormittag brach in der...

Maurer-, Zimmer-, Verkleidungs-,... Schmied-, Flaschner, Gipser, Glaser...

Die Unterlagen liegen von 9-6 Uhr... früheres Haus Ebele - zur Ansicht...

H. Weischedel, Bauvermeister... liefert reich und billig die...

Der Unterzeichnung des Garantievertrags... Die hohen Töne, die er anschlägt...

Paris, 20. Jan. Die Blätter bringen... die Wirkung die Poincaré gestern...

Paris, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

London, 20. Jan. In der gestrigen Rede... die Bedeutung des großen Vertrauens...

„Daily Express“ meldet, hinter Poincaré... die Trauer von einer dauernden...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

London, 20. Jan. Mosquith erklärte... eine Versammlung von Geschäftsleuten...

Geflügel- und Kaninchen-Züchterverein Neuenbürg.

Sonntag, den 22. Januar, von 11 Uhr ab, in der Turnhalle

große Jubiläums-Ausstellung

mit Verlosung u. Prämierung des Gutenkönigs. Eintritt 1 Mk. Kinder die Hälfte. Mitglieder frei. Dem Glückhaften zugehörte Gaben werden von Vorstand Klausner und Schriftführer Mayer dankend entgegengenommen.

Die Ausstellungs-Leitung.

Ortsgruppe Wildbad des „Deutschen See-Vereins.“

Sonntag, den 22. Januar 1922, abends 8 Uhr, in der Turnhalle

Öffentlicher Vortrag

des Grafen Ludner über seine Erlebnisse u. Taten im Weltkrieg als Führer d. Segelkreuzers „Seeadler.“

Freundl. Einladung zum Besuch dieses einzigartigen Vortrags ergeht an die Einwohnerschaft der Nachbargemeinden, namentlich an die verehel. Vereine. Der Reinertrag kommt den früheren Mannschaften des „Seeadlers“ zugute.

Eintrittskarten: für Mitglieder des D. See-Vereins (Mitgliedskarten sind mitzubringen) M. 3.50; für Nichtmitglieder M. 5.50.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Wildbad des „Deutschen Seevereins“:
Reallehrer Schweizer.

Unvorhergesehener Verhältnisse halber wird der Vortrag am Sonntag abend 8 Uhr in der Turnhalle abgehalten.

RBN Phil Bosh Nachf. Wildbad, Hauptstraße Telefon 32

Große Auswahl in Manufakturwaren Aussteuerartikeln Damen-Wäsche Herren-Wäsche Trikotagen Kragen Cravatten

Reelle Bedienung! Billigste Preise!

70-80 Zentner gelbe **Kohlraben**, der beste Ertrag für Kartoffel zu Schweinesfutter, ebenso für Rindvieh und Pferde, sowie noch **Futtermehl und 70proz. schönes Roggenmehl** billigt abzugeben bei **Fr. Mischke, Feldreuth.**

Kaufe Gold, Platin, Silber zur gewerblichen Verarbeitung. **August Meisch, Pforzheim, Goldmetallhandlg., Gnsstr. 39, Telefon 3498.**

„Waldheilkalender“ für das Jahr 1922, II. Teil, sind eingetroffen. **C. Meich'sche Buchhandlg., Inh. D. Strom.**

Herzl. Einladung zur Evangelisation in Schömberg

vom 22. bis 29. Januar 1922, abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Ochsen“.

Vortragsfolge:

Sonntag, 22. Jan.: „Etwas für jedermann“.
Montag, 23. Jan.: „Du bist der Mann“.
Dienstag, 24. Jan.: „Scherben“.
Mittwoch, 25. Jan.: „Gehilf“.
Donnerst., 26. Jan.: „Sehet welch ein Mensch“.
Freitag, 27. Jan.: „Unvertierb. Reichthümer“.
Samstag, 28. Jan.: „Unverfägbare Kraft“.
Sonntag, 29. Jan.: „Ein herrliches Ziel“.

Redner: Missioninspektor Pfarrer Kühn aus Biebrich.

Extra starke Knaben-Anzüge

la. Qualität

in allen Grössen.

Ein Posten rein wollene **Damen-Strickjacken** 325.- Mk.

S. Dreifuss Pforzheim, nur Westl. 64 (gegenüber Hotel Post).

Der billige Schuh-Verkauf

im Gasthaus zum „Rappen“ in Pforzheim, Oestliche Nr. 9, ist verlängert bis Mittwoch, 25. Januar

und kommen zum Verkauf noch nachstehende Artikel:

Sonntags-Herrenstiefel mit u. ohne Lackkappe,	Sonntags-Frauenstiefel mit niederm Absatz,
Sonntags-Damenstiefel mit u. ohne Lackkappe,	Sonntags-Damenhalbschuhe ohne Lackkappe,
Sonntags-Backstiefel, Grösse Nr. 36 bis 39,	sowie Werktags-Stiefel für Herren, Knaben und Mädchen; ferner
Sonntags-Mädchen- u. Kinderstiefel, Grösse Nr. 27 bis 35,	Tourenstiefel für Herren in allen Grössen

zu den bekannt billigen Preisen in nur guten Qualitäten. Verkaufszeit von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr.

Peter Roos aus Pirmasens.

Vieh-Verkauf.

Von Montag, den 23. Januar 1922, von vormittags 8 Uhr ab, steht in Calw im „Badischen Hof“ ein sehr großer Transport

erstklassiger, starker, junger Milchkuhe, (Schaffkuhe), trächtiger Kühe, Kälberkuhe, sowie eine große Auswahl schwerer, hochträchtiger Kalbinnen, eine große Auswahl starker Jungtiere und Lerntiere, schönes Jungvieh, sowie ein schöner, rittfähiger Zuchtfarren

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen.

Rubin und Salomon Löwengardt, Rexingen.

Neuenbürg. Bei Zahnschmerz nimmt nur **Kropp's Zahnwatte** (20% Carbolwatte) a Fl. n. 3.50. Allein echt bei **Eugen Adler, Friseur, Mählstraße.**

Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles **Jubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl Musik-Haus Gurth, Großhandel und Einzelverkauf Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Kartoffel Kieblsch - Hofstraße).**

Nähmaschinen, für Gewerbe und Haushalt, in allen Preislagen, vor- u. rückwärts nährend, zum Stopfen und Sticken sehr gut geeignet, bei mäßiger An- und Abzahlung. Vertreter bei gutem Verdienst gesucht.

H. Binder, Pforzheim, Pfarrgasse 7.

Patent-Röhre in jeder Größe und Preislage fertigt an **Hermann Krämer, Fabrikation von Patentmaschinen a. d. Gnj.**

Alle Metzger, in Württemberg und Hohenzollern, welche sich dadurch benachteiligt fühlen, daß ihr Geschäft um einen **Viehhandelschein** seitens der Fleischverorgungsstelle oder des Oberamtes abgewiesen wurde, wollen umgehend ihre Adresse schriftlich einreichen an **H. Walker, Talstr. 121, Stuttgart-Galsburg**, worauf sie dann Näheres mitgeteilt bekommen.

Der Beauftragte: **Erstklass. Instrumente. Musikhaus „Ketterer“ Pforzheim** in der Altstadt, Oestliche 56. **Reparatur-Werkstätte im Hause.** Ankauf und Umtausch alter Instrumente.

Mädchen bei hohem Lohn gesucht. Ebenso ein junges **Mädchen** für junges Ehepaar. Frau Fabrikant **H. Knecht, Cannstatt, Brunnenstraße 57.**

Kontor-Mädchen empfiehlt die **C. Meich'sche Buchdruckerei**

Kunstblätter, gerahmte Bilder. **Anschauung-Reuss, Pforzheim, Kunstlermarkt, Bestatigung ohne Kosten.**

Neuenbürg. Ein ordentlich **Junge,** welcher das Flaschner- u. Stallateurhandwerkgründlich lernen will, kann sofort später eintreten bei **Hermann Fischer, Flaschnerstr., Wilhelmstr.**

In kleinen Haushalten zum 1. Februar bei hohem Lohn tüchtiges, zuverlässiges **Alleinmädchen** gesucht, das selbstständig arbeiten kann. Gute Zeugnisse erforderlich. **Julius Schilling, Pforzheim, Grünstr.**

Bettwäsche Befreiung sofort. Auch umsonst. Alter u. Geschlecht angeben. **Dr. med. Hermann Mann & Co., Velburg (Bayern).**

Herrenalb. Konfirmanden-Hüte weit unter heutigem Tagespreis Stück Mk. 45.-

Kauf-Haus H. Müller, zwischen Hotel Sonne u. Hotel Kull.

Jüngerer Herr (23 Jahre) wünscht mit geistlichem, anständigen **Fräulein** in Verlehr zu treten. Angebote mit Bild an Nr. 20 an die **Geschäftsstelle** erbeten.

Gottesdienst in Neuenbürg Sonntag, den 22. Januar (8. Sonntag nach dem Aufbruch). 10 Uhr Predigt (Wm. 19, 17-18). 12 Uhr Predigt (Matth. 23, 1-12). Predigt: **Delan Dr. Meyer, Delan Dr. Meyer, Delan Dr. Meyer, Delan Dr. Meyer.**

Katholisch. Gottesdienst in Neuenbürg Sonntag, den 21. Januar, 6-7 Uhr abds. Beichttag. Sonntag, den 22. Januar, 8 Uhr morgens Beichttag. 8 und 10 Uhr Austeilung der Kommunion. 9 Uhr Predigt und **Andacht**. 10 Uhr nachm. **Christenlehre**. An den Beträgen ist der Dienst um 1/8 Uhr. - **Arbeitswoche, Donnerstag u. Freitag derselbe aus.**

Methodisten-Gemeinde, Unt. Gartenstraße Nr. 10 (Prediger G. Berg) Sonntag vorm. 10 Uhr **Andacht.** Mittwoch abends 8 Uhr **Andacht.**

Vortragshöhung

Ein Bankfachmann schreibt: Die Folgen der Vortragshöhung sind so einschneidend, daß man sich gezwungen sieht, die Bank anzufragen, ob sie für jeden, seine Bank anzunehmen, die einzelnen Gläubiger zu verzeihen des einzelnen und der Besitze des bargeldlosen Zahlens und das Notenbedürfnis einfließen lassen. Ein Privatmann, Finanztransaktionen durch so Bescheidene vornehmen zu verzeihen Männer und Bedürfnisse Zahlungsverkehr in der Zukunft. Durch die Vortragshöhung der Bank. Ein Verbrechen der Banken und Sparkassen u. auch die Schattenseiten der Vortragshöhung.

Best Herr A. sein Bank an Herrn B. 75 Mk. ja an gütigen, so macht er ein schlechtes. Gute Zeugnisse wird wohl eine Mitteilung seiner Aufträge bestätigen. In der Bank muß er diese Briefe lösen. Der genaue und in München denken, belohnung, daß ihm im Auftrag worden sind. Diese Mitteilung zu bezahlen hat. Ingesamt Bank erteilt Auftrag, falls schreibt er aber selbst einen Mitteilung 6 Mk.

Um diese 6 Mk. bei der Bank, wenn die Betrag von 3 Proz. 14 Tage bei der Bank einem alleinigen Ueberweisung von 25 Mk. müßte bei einer Betrag 3 Jahre bei der Bank erreichen, daß der Binsbetrag einer Vergütung von 75 Mk. Auch für solche Personen nehmen haben, rentieren die 1000 Mk. ebenfalls nicht. beträge, die für Ueberweisungnahme von 6 Proz. Ueberweisung geführten Beispielen. Der aber unbedingt noch die Uebernehmen.

Und diesen Beispielen Kontoinhaber ihre Banken in einigen tausend Mark ohne zu führen lassen können. Dies, Zahlungsverkehr und all den einzelnen sowohl als auch höchste zu bedauern.

Wesentlich besser schneidet Schicksal ab. Der Schicksal schon bisher, dem Ueberweisung ausgeben. Geld der Schicksal Porto kostet, an den Gläubiger so wird der Auftraggeber d. Schicksal nicht weiter für ihn keinerlei weitere was genau werden kann, das sehr keine wesentliche Einbuße seit der Bankkontoinhaber i. einziger Antworten bleibt die Verleure mit dem Bankfachmann vortrags- und besetzt. Beding bei Barreinzahlung, sei es b. bilden, die aber nicht so sehr zu folgen, daß jeder, der hat, sich im eigenen Interesse keine Bank bei Beträgen u. mehr in Anspruch nimmt, so bares Geld notwendig hat. Sparlosen Ueberweisungswendigkeit geworden. Durch die Vortragshöhung nicht über andere Mittel angewand Ausnutzung unserer Bank. Die Vortragshöhung mögliche Depote sollten von der Besitz der betreffenden Wert melde werden.

Wär Stuttgart, 19. Jan. Der Landesauschuss zur einem von Polizeidirektor D. teien Geschenkwurf zur Bekämpfung der Entwurf wurde, nachdem d. Schriftstums gehört waren, vorgelegt mit der Forderung in Aussicht gestellte Geschenk in Schand in Höhe zur Bekämpfung als Grundlage benutzt.

Stuttgart, 19. Jan. (S. anhaltungen). Die Sätze der bei musikalischen Darbietungen reitvorstellungen in bestimmten wenn musizierte oder verklingt terna teilzunehmen, und um 50 nichtmusizierenden oder verklingt verlebten Personen.

Reutlingen, 20. Jan. (W. wode machten sich auf den Leib zu rücken. Da der H. H. ihm ihre beiden Dünne nicht wie gewünscht zurück.